

Was wirklich zählt

Endlich, denkt sie. Da ist Bethlehem. Ich will nichts anderes als einen Platz zum Schlafen. Maria sieht blass aus. Die Reise hat sie mitgenommen. Die Straßen sind voll. Überall Menschen.

Was für ein Wahnsinn! Josef schüttelt den Kopf. Ein ganzes Volk rennt durch das Land, nur weil die da oben mehr Steuern wollen. Der Kaiser befiehlt und alle müssen gehorchen. Verrückt, eine Schwangere durch die Weltgeschichte zu jagen.

Sie ist mit ihren Gedanken woanders. Bei dem Kind. Es kommt bald.

Zimmer belegt, liest er. Nichts mehr frei, hören sie. Versuchen Sie es doch etwas außerhalb. Kopfschütteln, gleichgültige Blicke. Die Volkszählung, sie wissen doch. Der Kaiser befiehlt – und wir müssen gehorchen. Dem Augustus gehört die Welt. So scheint es zumindest.

Am Ende finden die beiden doch einen Platz für die Nacht. Maria bekommt ihr Kind.

Josef strahlt. Er berührt die kleinen Finger, streichelt zärtlich das kleine Gesicht. Maria ist erschöpft, aber glücklich. Gott sei Dank! Alles ist gut gegangen. Ihr Kind ist da. Endlich. Gesund und munter. Alles ist dran. Alles ist gut.

Auf einmal ist es egal, wo sie sich befinden. Es spielt keine Rolle, dass sie diese Wanderung hatten machen müssen. Der Kaiser und seine Volkszählung sind bedeutungslos.

Was wirklich zählt, ist dieses Kind. Dieses kleine Menschlein, das lacht und schreit wie jedes andere Kind. Und das die Hilfe und die Liebe seiner Eltern braucht, wie jedes Kind.

Und doch ist dieses Kind einzigartig. In ihm kommt Gott selbst in unsere Welt hinein. In der Dunkelheit der Nacht strahlt ein Licht auf. In die Finsternis dieser Welt leuchtet hell diese Botschaft: Jesus ist geboren. Gott ist da. Für Dich, für mich. Für jeden Menschen.

Pfarrer Guido Hepke, Evangelische Kirchengemeinde Weilburg